

# Welcher Unterstützung bedürfen Menschen mit einer Demenzerkrankung zur Stärkung ihrer Entscheidungskompetenz aus Ihrer Sicht?

Befragung der Tagungsteilnehmenden im Rahmen der BAGFW-Fachtagung: Förderung von palliativer Entscheidungskompetenz am Lebensende, 21. Juni 2022

WERKZEUGKASTEN 14. JUNI 2022, 09:02 UHR

## Welcher Unterstützung bedürfen demenziell Erkrankte?

Im Grunde eine frühzeitige Diagnose um genügend Zeit zu haben, einen oder mehrere Menschen rechtzeitig als Bezugs- und Vertrauensperson "anlernen" zu können. Auch Demenzerkrankte kommunizieren in der ein oder anderen Form, bis zuletzt. Wir haben nur meistens das Problem dass wir sie nicht verstehen.

Menschen mit Demenz brauchen eine einfühlsame Herangehensweise an das Thema, die Berater brauchen eine gelungene Biografiearbeit, die aber auch den aktuellen Zustand über die Krankheit/Pflegebedürftigkeit hinaus berücksichtigt. Es darf keine Unterstellung ("so will ja niemand leben") geben.

Die Stärkung der Entscheidungskompetenz hängt mit den persönlichen und familiären Ressourcen des MmD zusammen. Angebote die sowohl die individuelle Situation berücksichtigen als auch die soziale Situation, sollten empoweren und im Sinne der partizipativen Entscheidungsfindung eine prozesshafte Planung initiieren in der viele Themen vertrauensvoll angesprochen werden können (z.B Versorgungsform, was tun wenn ich nicht mehr entscheiden kann, palliative Versorgung? Advanced care Planning? Umgang mit Demenzerkrankungen, ).

## Aufklärung

Menschen mit Demenz sind nicht per se nicht entscheidungsfähig. Wissen über die Erkrankung und Begriffe wie einwilligungsfähig, geschäftsfähig sollten den professionellen immer wieder näher gebracht werden. Bei vielen stellt sich die Frage nach der Entscheidungsfähigkeit gar nicht-sie gehen davon aus, dass jemand mit einer Demenz nicht entscheiden kann. Da muss Aufklärung her

## unsere Stärken und Fähigkeiten im Umgang mit Demenzerkrankten

Ein wichtiger Aspekt in der Betreuung von Demenzerkrankten ist unser eigenes Resilienztraining und die Stärkung der Empathie. (Nur) mit Empathie erhalten wir einen richtigen Zugang zu Demenzerkrankten. Hierbei beziehe ich mich auf An- und Zugehörige und auf alle Berufsgruppen.

Empathie ist eine trainierbare Fähigkeit, sich in den jeweils anderen einfühlen zu können, um die wahre Bedürfnisstrukturen zu erfahren selbst wenn diese Menschen sich nicht äußern können. Hierbei hilft es außerordentlich die Biografie zu kennen und positive Augenblicke aus der Vergangenheit spielerisch wieder hervorzuholen.

Lebensfreude und Lebensqualität sind wegweisend im Bestreben, schöne und lebenswerte Momente im Umgang mit Demenzerkrankten zu erschaffen.

Selbst bei erfahrenen Mitarbeiter\*innen entsteht gelegentlich die unterbewusste Haltung, dass der demenziell Erkrankte "wenig mitbekommt". Dadurch erfährt er weniger Aufmerksamkeit bzw. das Engagement lässt nach. Hier bedarf es einer stetigen Klärung der eigenen Haltung auf persönlicher als auch Teamebene.

Entscheidungskompetenz kann grundsätzlich durch das Schaffen von Angeboten im Alltag gestärkt werden, die das

AUSWÄHLEN grundsätzlich ermöglichen - ohne zu überfordern, also beispielsweise aus 2-3 klar erfassbaren Angeboten auswählen dürfen, mit ausreichend Zeit; und Flexibilität, Entscheidungen wieder verändern zu können

Es braucht Sensibilität und Achtsamkeit in der Begleitung und ausreichend Zeit und Raum - um die oftmals sehr kleinen Hinweise überhaupt wahrnehmen zu können. Und immer wieder gute Kommunikation unter allen Beteiligten, die zum besseren Verstehen der Bedürfnisse des Menschen mit Demenz beiträgt.

**Menschen mit Demenz brauchen Menschen mit Zeit, Geduld, offenen Augen und Flexibilität in Gedanken.**

Vertraute Umgebung und vertraute Personen sind "notwendend", um in eine passende Kommunikation über den jeweils passenden "Sinn" gehen zu können. Wir sind gefordert, die Menschen mit Demenz behutsam, liebevoll und doch mit Klarheit und Struktur im Alltag zu begleiten und zu lassen...

**Es bedarf qualifizierter Fachkräfte, welche genug Zeit und Raum haben Menschen mit Demenz zu Begleiten. Biographie Arbeit ist dabei ein wichtiger Bestandteil.**

**es braucht Mut, hinter die vielleicht unklaren oder unverständlichen Äußerungen zu schauen, um zu erkennen, was der Mensch mit seiner Demenz mitteilen möchte, und dann auch den Mut, das zu ermöglichen!**

Vertauen schaffen, indem man Vertrautes schafft. Man kann demenziell Erkrankte gut über die Sinne erreichen, wodurch sie schnell im Gefühl sind und diese bekannten Gefühle haben Vertrautheit. Die alten Menschen gewinnen ein Stück ihrer Identität wieder zurück, was sich, wenn es regelmäßig passiert, positiv auf die gesamte Bewusstheit auswirkt. Sie können quasi in der Vergangenheit auftanken und in der Gegenwart davon zehren. Das nimmt die Angst und gibt wieder mehr Sicherheit und Zufriedenheit im Alltag. Grundvoraussetzung für alles Miteinander sind Zeit, ein ansprechendes Umfeld und Menschen, die diese Arbeit auch wirklich wollen, zumindest wenn man es auf die Pflegeeinrichtungen bezieht.

**Menschen mit Demenz können oftmals auch am Lebensende sehr gut mitteilen was sie wollen und was nicht. Wir als Pflegepersonal/Angehörige/Arzt/Therapeut sollten lernen dies besser zu erkennen und denjenigen in seiner Entscheidung zu bestärken.**

**Menschen mit Demenz benötigen eine ihm vertraute Person die sie begleitet.**

**Menschen mit Demenz benötigen, egal in welchem Stadium der Demenz sie sich befinden, eine Umgebung, in der sie sich sicher und selbstbestimmt bewegen und aufhalten können, ggf. auch alleine und ohne Aufsicht, wenn sie dies wünschen.**

Stell mir gerade meine Mutter im Pflegeheim vor. Hochgradig dement, sie wird in Kürze sterben. Würde mir wünschen mit ihr früher, als sie mir noch alles mitteilen konnte, über das Thema gesprochen zu haben.

**Menschen mit Demenz "sein lassen", nicht an ihnen herumerziehen und nicht den Fehler machen, ihnen die eigene Sichtweise aufdrücken zu wollen.**

Begegnungen auf Augenhöhe mit Respekt, Würde und Liebe zum Menschen mit Demenz und dessen Leben.

Für ein selbstbestimmtes Leben bis zuletzt von Menschen mit Demenz im Seniorenheim brauchen wir Einfühlungsvermögen, Weiterbildung und Zeit = mehr spezialisiertes Personal.

**Die Bedürfnisse von Menschen mit Demenzerkrankung am Lebensende erkennen und ihre Rechte stärken, damit ihr letzter Wille am Lebensende umgesetzt werden kann.**

**Die Betroffenen ernst nehmen, die noch vorhandenen Fähigkeiten einbeziehen/nutzen und ihnen das Gefühl des Gebrauchtseins geben. Den Angehörigen beratend zur Seite stehen.**

Wenn wir dem Menschen mit Demenz Mensch sind, also Person-zentriert Beziehungen für ein gutes Leben mit Demenz bis zuletzt leben, dann können wir die Menschen mit Demenz vermutlich am Besten in ihren eigenen Entscheidungen zum Lebensende stärken.

Nichts kann den Menschen mehr stärken als das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt, sagt Paul Claudel in *Ecoute ma fille*. Und so ist es auch und gerade mit Menschen mit Demenz und ihren An- und Zugehörigen. Alles, was Vertrauen schafft bedürfen wir und die Menschen mit Demenz, so dass diese in ihren ureigenen Entscheidungen unterstützt werden können.

**Menschen mit Demenz brauchen die Möglichkeit, ihren Fähigkeiten entsprechend, am öffentlichen Leben teilnehmen zu können**

**Auf gesellschaftlicher Ebene muss der Stigmatisierung von Menschen mit Demenz entgegengewirkt werden.**

**Angehörige von Menschen mit Demenz brauchen Unterstützung dabei, eine den Betroffenen angemessene Kommunikation zu erlernen.**

**Menschen mit Demenz brauchen die Möglichkeit an Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt zu werden**

(

Ansprechpartner, die Familien beraten und begleiten können

*TEst* – ANONYM

\*\*\*\*\*